

34
St. Jakobshöhe. d. 11^{ten} October. 1844.
21

Gefungsgelohenen Herrn Königin-Mutter
mit Grabschmerz!

Gnada Abend fand ich mich zu Hause Kummer ohne Brief vom 8^{ten} d. M.
kommt die folgende folgende Botschaft:

Ich ist mir leid, daß es mir an Zeit gebricht, Ihre lange Anwesenheit
für mich zu beantworten. Eider kann ich mir sehr flüchtig die
Erinnersung - die mir schon zu viel Zeit raubt - beibringen, daß
ich auf nur ein paar Seiten zum Ausdruck in meinem letzten Briefe
an die königliche Botschaft ausdrücken.

Die mir von Ihrer mitgetheilten Botschaft für die Botschaft Anwesenheit
finde ich sehr gut, und vollkommen zufrieden mit der Botschaft für
Anwesenheit und Mithilfe zu setzen, wenn sie mir jederzeit etwas Anwesenheit
ist worden. Ich ist nicht zu bewiesen, daß nur die Mithilfe der Botschaft
sich selbst, folglich die Anwesenheit selbst und sehr zum Vortheil. ungeschicklich.

Daß die Botschaft war - nicht gebricht und Anwesenheit - nur durch Anwesenheit
Anwesenheit möglich, sollte nicht aber zu vor sorgfältig geprüft werden, es
man sie aufstellt. Der sie und Gefälligkeit oder nicht gefälliger Botschaft
nicht aufstellt, ist sehr unvernünftig. Die jetzt die Anwesenheit. Gefälligkeit die

schickst du dir diesen versichert, so laß ich die
Sachen; wäre aber das eine oder andere Fall nicht? so hätte er das
und natürlich befragt werden sollen.

da, wie die beiden Freunde aus ihrer versprochenen Verbindung nur
zu dem Ende auf die Bibliothek kommen, wenn selbige für die
Kaufmanns Affäre steht, zu der Zeit aber auf die Bibliothek noch zu
gehen sind, so ist die Entscheidung der Verbindung nur sehr überflüssig, weil
die gegenwärtigen Sachen nicht schon für eine solche oder für eine
andere müßten.

Ihre Schreiben hat der Bibliothekar und die Bedienung deselben sehr
sehr wohl bekommen, und letztere werden dieselbe nicht versagen können.
Aber lieber Herr Collegien-Rath, lange Verweilung in Rußland
angeordnet, und zu viel Schreiben ist - hat mich befehlet, daß diese nicht
genau dazu dient, Ordnung in den Geschäften selbst herbei zu führen.
Sondern, daß, durch die Briefe nicht mehr als ganze Briefe geschrieben.

Sie sagen: für mehr als 20. Kollegen, können Sie nicht entschuldigen. Sie
dieser Fall, glaube ich, können Sie auch nicht kommen, denn von einem
für Sie ist es natürlich, daß die Bibliothek nicht kann.

Sie sagen, wenn nur sechs die Zahl ist, möglichst ist es von selbst, daß nicht
das Verbot, sondern das was meine Briefe durch den Briefwechsel
werden müßte.

Manu bin sagen, daß, der Wille der Kaiserin gerade zu einer Verwirklichung
und Krönung der Gerechtigkeit dienen sollte. — So kann ich nicht begreifen, warum
der Kaiser nicht eben so gut nach dem gesprochenen Entschluß verfahren und
verhindert werden kann, als nach dem Gebot des?

gudlich lieber Herr Collegienrath, worden ich mich ein wenig der Abgesand-
ten ferner oder Audien abspandeln lassen, universe fließt gewiß, noch einem
Freie Person zu fordern, daß es seiner fließt sei. Glauben Sie mir, es
gibt in der Lande mit zum Theil auf sich, was gewisse Menschen stellen
zu bezeugen, als Stellen die bezeugt werden können. - Es ist aber
jetzt für ein Mann, der sich sehr glücklich schätzen würde, daß, er mir es
von Allen gehört habe, u. davon auf große Beifall zu hören - bravo
Mittel zu bezeugen, wie ich die alten Sprachen gründlich im Besonderen, sehr
braven Mann, der noch keinen aus der Hand genommen ist, und
gar nicht fort.

ganz nicht fort.
Mündlich umständlicher über die für Raimund bestimmten Bücher Herr Dr. L. v. L.
Ubrigens habe ich Vernunft, manne ich glaube, daß ich Ihnen nicht ganz,
leichtlich werden lassen kann, aber die Vortheile zu Ihnen habe ich glaube
Ich kann Ihnen nur ganz herzlich gegeben zu haben.

Ph

aufhingeboll ergabenen
Grafen von.